

Memorandum of Understanding zu T2S

Heute haben das Eurosystem – die Europäische Zentralbank (EZB) und die 16 nationalen Zentralbanken des Euro-Währungsgebiets – sowie 27 europäische Zentralverwahrer ein Memorandum of Understanding (MoU) unterzeichnet. Dieses soll die Bereitschaft zur Mitwirkung am Projekt Target-2-Securities (T2S) zum Ausdruck bringen und legt die gegenseitigen Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten der Zentralverwahrer und Zentralbanken im Zuge der Vorbereitung auf die nächste wichtige Phase dar, die eine vertragliche

Vereinbarung zum Aufbau von T2S umfassen soll.

Unterzeichnet wurde das MoU von den Zentralverwahrern aller Euro-Länder sowie von den Zentralverwahrern in neun nicht dem Euro-Währungsgebiet angehörenden Staaten (Dänemark, Estland, Lettland, Litauen, Rumänien, Schweden, dem Vereinigten Königreich, Island und der Schweiz). Die Zentralverwahrer in Dänemark, Litauen und Schweden bekräftigten – im Einvernehmen mit ihren Zentralbanken und mit der Unterstützung ihrer Märkte – darüber hinaus ihre Absicht, in T2S zusätzlich zur Abwicklung in Euro auch eine Abwicklung in ihrer nationalen Währung vorzusehen.

Die Unterzeichnung des Memorandums bezeichnet die EZB als ein entscheidender Meilenstein in der Vorbereitung der Entwicklungsphase des Projekts. Es soll die Grundlage für die in den kommenden Monaten anstehenden Diskussionen über die förmliche vertragliche Vereinbarung zwischen den Zentralverwahrern und dem Eurosystem bilden. Die Finalisierung einer vertraglichen Vereinbarung ist für das erste Halbjahr 2010 geplant.

T2S soll einen wesentlichen Schritt auf dem Weg zur Schaffung eines integrierten einheitlichen Wertpapiermarkts für Finanzdienstleistungen darstellen und damit die Lissabon-Strategie und insbesondere den Code of Conduct für Clearing und Settlement sowie die Harmonisierungsbestrebungen im Rahmen des Giovannini-Prozesses verstärken. Mit T2S entstehe ein einheitlicher, schrankenloser gesamteuropäischer Wertpapierpool sowie ein zentraler, neutraler und dem neuesten Stand entsprechender Abwicklungsprozess, betont die EZB. Die Marktteilnehmer sollen über Zentralverwahrer auf diese Wertpapiere in einer Art und Weise zugreifen können, die es erlaubt, nationale und regionale Unterschiede auszugleichen statt sie aufrechtzuerhalten, und bei der Harmonisierungsmaßnahmen bereits in mehreren Schlüsselbereichen zum Tragen kommen.

Das T2S-Projekt befindet sich derzeit in der Spezifikationsphase, in der die Dokumentation der Nutzeranforderungen und des Systemaufbaus sowie die mit den Zentralverwahrern zu treffenden vertraglichen Regelungen vorbereitet werden. Die Inbetriebnahme von T2S ist für Juni 2013 vorgesehen.

Falschgeld im ersten Halbjahr 2009

Der in Deutschland durch Falschgeld entstandene Schaden ist im ersten Halbjahr 2009 weiter gesunken. Die Deutsche Bundesbank registrierte in diesem Zeitraum eine Schadenssumme von rund 1,6 Millionen Euro nach 1,7 Millionen Euro im zweiten Halbjahr 2008. Als Grund für diese Entwicklung nennt die Notenbank den deutlichen Rückgang an Fälschungen von 100-Euro- und 200-Euro-Banknoten. Die Anzahl falscher Euro-Banknoten ist im gleichen Zeitraum mit 24 344 um rund 17 Prozent im Vergleich zum vorangegangenen Halbjahr gestiegen. Die Verteilung der Fälschungen auf die einzelnen Stückelungen ist in Tabelle 1 ersichtlich.

Tabelle 1: Falschgeldaufkommen bei Banknoten in Deutschland

Noten*	5	10	20	50	100	200	500	Gesamt
Anzahl	256	489	6 892	9 089	5 945	1 493	180	24 344
Prozent	1	2	28	37	24	6	1	100,0

* in Euro

Weiter fortgesetzt hat sich der bereits im vergangenen Jahr registrierte Anstieg der Fälschungen der 20-Euro-Banknoten. Dagegen hat sich bei den 100-Euro-Banknoten eine Trendwende zum Besseren ergeben. Nachdem diese Stückelung im zweiten Halbjahr 2008 noch am häufigsten gefälscht wurde (32 Prozent), treten nun wieder die Fälschungen der 50-Euro-Banknoten am häufigsten auf.

Im ersten Halbjahr 2009 hat die Bundesbank ferner 32 868 falsche Euro-Münzen registriert, ein Rückgang um rund 15 Prozent im Vergleich zum vorangegangenen Halbjahr. Damit kommen in Deutschland auf 10 000 Einwohner pro Jahr rund acht falsche Münzen.

Tabelle 2: Falschmünzaufkommen im deutschen Zahlungsverkehr

Münzen	50 cent	1 Euro	2 Euro	Gesamt
Anzahl	844	4 905	27 119	32 868
Prozent	2,5	15,0	82,5	100,0

Die Verteilung der Münzfälschungen auf die einzelnen Stückelungen ist in Tabelle 2 zusammengestellt. Fälschungen der 2-Euro-Münze haben sich gegenüber dem Vorjahr deutlich reduziert. Dagegen bleibt das

Aufkommen an Fälschungen der 1-Euro-Münze nahezu unverändert.

Zeitgleich mit der Bundesbank hat auch die EZB ihre Erhebungen zum Falschgeldaufkommen veröffentlicht. Demnach wurden im ersten Halbjahr 2009 insgesamt 413 000 gefälschte Euro-Banknoten aus dem Zahlungsverkehr gezogen. Dies bedeutet einen Anstieg um rund 17 Prozent gegenüber der Zahl der in den vorhergehenden sechs Monaten. Tabelle 3 enthält Angaben zur halbjährlichen Entwicklung der Anzahl sichergestellter Fälschungen. Sie zeigt, dass die Zahl der Falschnoten im letzten Jahr der Tendenz nach gestiegen ist. Dieser Wert, so der Hinweis der EZB, sollte aber mit der Anzahl der echten im Umlauf befindlichen Euro-Banknoten (durchschnittlich etwa 12,5 Milliarden im ersten Halbjahr 2009) verglichen werden.

Tabelle 3: Anzahl der gefälschten Euro-Banknoten im Zeitvergleich

2004/2	2005/1	2005/2	2006/1	2006/2
287 000	293 000	286 000	300 000	265 000

2007/1	2007/2	2008/1	2008/2	2009/1
265 000	296 000	312 000	354 000	413 000

Wie sich das in der ersten Jahreshälfte 2009 aus dem Verkehr gezogene Falschgeld auf die einzelnen Stückelungen verteilt zeigt Tabelle 4.

Tabelle 4: Verteilung des Euro-Falschgeldes auf die einzelnen Stückelungen

Noten in Euro	5	10	20	50	100	200	500
Anteil in Prozent	0,5	1,0	48,5	34	13,5	2,0	0,5

In der ersten Jahreshälfte 2009 wurde demnach die 20-Euro-Banknote am häufigsten gefälscht; bei fast der Hälfte aller entdeckten Fälschungen handelte es sich um diese Stückelung. Auf die drei mittleren Stückelungen (20 Euro, 50 Euro und 100 Euro) entfielen insgesamt mehr als 95 Prozent aller Fälschungen.

Die Mehrzahl (über 98 Prozent) der im ersten Halbjahr 2009 sichergestellten Fälschungen wurde in Ländern des Euro-Währungsgebiets entdeckt. Rund ein Prozent der Falschnoten wurde in EU-Mitgliedstaaten außerhalb des Euroraums ausfindig gemacht, und weniger als 0,5 Prozent entfielen auf die übrige Welt.